

# Bücherschau

## Die Münchener Luther-Ausgabe<sup>1</sup>.

Es ist hoch erfreulich, daß den drei ersten Bänden der Münchener Luther-Ausgabe jetzt drei weitere gefolgt sind, und daß, wie wir hören, mit dem baldigen Erscheinen der beiden abschließenden Bände in Kürze diese vornehmste aller Luther-Auswahlausgaben zwar nicht der dem ursprünglich geplanten Umfange, aber doch abgeschlossen verliegt. Hoch erfreulich ist es, daß die Nachfrage nach dieser Ausgabe so rege war, daß der Verlag dadurch ermutigt wurde, trotz der Ungunst der Zeiten diese kostspielige Ausgabe zu vervollständigen. Beweist das doch, in wie hohem Maße die Nachfrage nach Kenntnis von Luther im Wachsen begriffen ist. Diese Nachfrage konnte tatsächlich durch die bestehenden Ausgaben nicht befriedigt werden. Die Weimarer Ausgabe ist ja jetzt fast unerschwinglich geworden, so unentbehrlich sie für den Gelehrten ist. Die Clemensche Auswahl richtet sich in erster Linie an die Studierenden, die Bergerische (siehe unten) wertet Luther lediglich in seiner Beziehung zum Deutschtum, die sogenannte Braunschweiger oder Berliner Ausgabe ist völlig vergriffen. Da wird eine Sammlung wie die vorliegende von sehr vielen begrüßt, geht sie doch an der kirchlichen und religiösen Einstellung des Reformators keineswegs vorüber — der VII. Band wird sogar eine Auswahl der Predigten von Buchwald bringen —, verbindet sie aber in glücklichster Weise mit den politischen und sozialen Auswirkungen. Damit trägt die Ausgabe dem weiten Kreise der Lutherfreunde Rechnung, die Luther aus den Tiefen seiner religiösen Erfahrung verstehen, gleichzeitig aber auch die daraus hervorgehende einzigartige Größe für die Gestaltung der Umwelt würdigen möchten.

So erklärt sich die Zusammenfassung der in den ersten vier Bänden wiedergegebenen Schriften als reformatorische und politische. In Band IV wird aus dieser Zusammengehörigkeit die zeitliche Anordnung zugleich zur sachlichen, und diese Verbindung ist ganz besonders lehrreich. Indem H. H. Vorcherdt Luthers „Treue Vermahnung zu allen Christen sich zu hüten vor Aufruhr und Empörung“ voranstellt, leitet er an, Luthers religiöse Stellung zur Obrigkeit als Grundlage aller

---

<sup>1</sup> Martin Luther, Ausgewählte Werke. Unter Mitwirkung von Hermann Barge, Georg Buchwald, Paul Joachimsen, Paul Kalkoff, Friedrich Wilhelm Schmidt, Wolfgang Stammeler und Henry Thode †, herausgegeben von Hans Heinrich Vorcherdt. Gr.-8°. Band I—III: Reformatorische und politische Schriften, vgl. die Besprechung von P. Kalkoff in Luther, 1922, S. 39—42. Band IV: Der Kampf gegen Schwarm- und Nottengeister, herausgegeben von H. H. Vorcherdt. Band V: Vom unfreien Willen. Schriften zur Neuorganisation der Kirche, herausgegeben von H. Barge, H. H. Vorcherdt und F. W. Schmidt. Band VI: Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft. Der Große Katechismus, herausgegeben von H. Barge, H. H. Vorcherdt, P. Joachimsen und M. Schumann, München, bei Georg Müller, 1923.

seiner Schritte im Kampfe gegen die Schwarm- und Nottengeister zu erkennen, um sich der ehernen Wahrhaftigkeit seiner Konsequenzen, auch da, wo sie uns Modernen Härten bergen, zu freuen. Die charaktervolle Geschlossenheit seiner einheitlichen Anschauung wird dadurch besonders verdeutlicht, daß in diesem Bande neben den einzelnen Schriften auch Briefe und Predigten angeführt sind. Diese Verbindung von Persönlichem und Sachlichem, wie sie ja auch in den Flugschriften der Luther-Gesellschaft gern angewendet worden ist, erhellt das Bild des Reformators außerordentlich. — Sehr zu begrüßen ist es, daß Luthers Schrift vom unfreien Willen in einer Justus Jonas folgenden Übersetzung in die Auswahl aufgenommen ist, wenn schon diese eine Schrift drei Viertel des V. Bandes einnimmt. Hier, wo Luther das Wesen der Religion behandelt, wird ganz ernst und entschieden der feinste Nerv der religiösen Erfahrung des Reformators bloßgelegt, und es ist gut, daß die irrationale Paradoxie des Glaubens, wie sie Luther dem Aufklärungskatholizismus eines Erasmus gegenüberstellt, einem weiteren Leserkreise — unabhängig von der Fremdsprache — zugänglich gemacht wird, begegnet sie doch dort vielfach saatreisem Boden. — Das letzte Viertel des V. Bandes ist mit Schriften zur Neuorganisation der Kirche ausgefüllt. Der VI. Band enthält neben der Wiedergabe des Großen Katechismus Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft. Sie umfassen die Zeit der großen sozialen Erschütterungen von 1523 bis 1530. Ob sie nun Schule oder Ehe, Wucher oder Wohlfahrtspflege, Krieg oder Revolution betreffen, immer werden die sittlichen Werte des Gemeinschaftslebens aus dem religiösen Erleben gewonnen, so daß die gesamte Sozialgestaltung Luthers wiederum einen durchaus einheitlichen und folgerichtigen Zug zeigt, den aufzuspüren die Zusammenstellung der sachlich wie zeitlich zusammenhängenden Schriften sehr erleichtert.

Ausführliche Einleitungen sind den einzelnen Abteilungen des Werkes beigegeben. Ihre Beurteilung hängt von der Stellungnahme zu dem Standpunkte der Verfasser ab. Ihre Verschiedenheit bedingt Widersprüche, aber auch Wiederholungen, die sie unter sich haben. Für eine solche Ausgabe wäre doch wohl ein stärkeres Zurücktreten der wissenschaftlichen Sonderstellung der Verfasser angebracht gewesen. Man hätte wohl alle notwendigen sachlichen und historischen Angaben machen, aber das wertende Urteil dem Leser auf Grund der Schriften selbst überlassen können. So drängt sich die Beurteilung vor und gibt den Schriften einen in einzelnen Fällen recht subjektiv gefärbten Gesichtspunkt. Das gilt vor allem von Barge, der als Schutzherr Karlstadts Luther nicht gerecht wird, am allerwenigsten dort, wo er ihn entschuldigen zu müssen meint. Auch Vorcherdt, dessen Einleitung sehr übersichtlich geschrieben ist, wertet gelegentlich zu schnell aus moderner Einstellung. Joachimsen, der sich in selbständiger Weise mit Holl, Müller, Scheel, Seeberg und Troeltsch auseinandersetzt und letztlich Troeltsch ablehnt, setzt doch manchmal bei dem Leserkreis zuviel voraus, so fesselnd seine feinen Ausführungen für den Fachmann sind.

Gut sind die Erläuterungen, die den Texten beigegeben sind. Ganz ausgezeichnet ist die sprachliche Gestalt, die H. H. Vorcherdt vornehmlich den Texten gegeben hat. Er gibt Luther nicht einfach slavisch wieder, sondern modernisiert leise unter möglichster Schonung der ursprüng-

lichen Form und des Lutherschen Saßbaus<sup>1</sup>. Die Übersetzungen folgen — wieder unter schonender Angleichung an neu sprachliches Empfinden — den ältesten, der Lutherzeit nabestehender Übersetzungen. Es sind die gleichen Grundsätze, von denen auch die Luther-Gesellschaft in ihren Veröffentlichungen von Lutherschriften ausgeht. Nur in dieser Form wird Luther heute mit Genuß und Verständnis von einem weiteren Leserkreise aufgenommen werden, aber in dieser Form wird er auch von vielen mit brennendem Interesse gelesen werden.

Ein ganz besonderer Vorzug der Ausgabe ist ihr reiches Bildermaterial, das in Holzschnitten, Photographien und Faksimiledrucken beigelegt ist. Die Geschichte des echten Lutherbildes wird von H. G. Vorcherdt fortgesetzt, in Band IV Bilder von 1525 bis 1526, in Band V solche von 1528 bis 1535, Band VI bringt Ergänzungen zu den Junker-Jörg-Bildern im III. Band. Abbildungen der älteren und späteren Luthermedaillen werden in guter Übersicht geboten. Andere Persönlichkeiten der Reformationszeit kommen hinzu. Zeitgenössischer Buchschmuck belebt den Text. Bei einer späteren Auflage wäre auf eine bessere Einordnung der Bilder Wert zu legen (Junker Jörg paßt doch nicht zu den Schriften von 1523 bis 1530!)<sup>2</sup>; vielleicht würde auch die buchhändlerische Wirkung noch erhöht werden, wenn man sich nur auf Holzschnitte beschränkte. Doch kann diese Einschränkung unsere Dankbarkeit für die übersichtlich gebotene Mannigfaltigkeit nicht mindern. In dieser Beziehung wie überhaupt in der tadellosen, typographischen Ausstattung und dem geschmackvollen Buchschmuck steht die Ausgabe unerreicht da. Möge das Wagnis, Luther in diesem allen modernen Anforderungen an ein gutes Buch entsprechendem würdigen Kleide zu unseren Zeitgenossen reden zu lassen, viele Leser finden, zu deren Herzen „der größte Klassiker des 16. Jahrhunderts“ vornehmlich auch für unsere Zeit spricht. Th. K.

Luthers Werke. Herausgegeben von Arnold E. Berger. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe, Band 1—3. Leipzig und Wien, Bibliographisches Institut.

Diese Auswahl ist im Rahmen von „Meyers Klassikerausgaben“ erfolgt und beschränkt sich daher auf die deutschen Schriften des Reformators. Sie will die Freude an der echten Schriftsprache Luthers wecken und gibt Luthers Schriften wieder in der Form, in der sie zu ihrer Zeit der Öffentlichkeit vorgelegt sind. Bedeutet das für den heutigen Leser manche Schwierigkeiten, so helfen

---

<sup>1</sup> Wenn Vorcherdt bei der Wiedergabe der Fastenpredigten von 1522 den Überarbeitung und Erweiterung Aurifabers folgt, so läßt sich das trotz mancher Einwendungen verteidigen. In den Erläuterungen genügt aber der Hinweis auf die Überlieferungsgeschichte in der Waimarer Ausgabe nicht, hier hätte doch der Sachverhalt selbst kurz mitgeteilt werden müssen, auch wären die von Aurifaber verwässerten Kraftstellen hier anzuführen gewesen.

<sup>2</sup> Die Seitenzahlen der Erläuterungen in Band V stimmen nicht zu der tatsächlichen Einordnung der Bilder!